

Lernzirkel Bergpredigt: 2000 Jahre alt und immer noch aktuell?



(c) petekarici/E+

Nicole Wellershaus, Hameln

Klasse: 11–13

Dauer: 10 Stunden

Inhalt: Vorstellungen von der Zukunft der Gesellschaft, das Reich Gottes und die Kirche, Aufbau und Inhalt der Bergpredigt, die Seligpreisungen, Gewaltverzicht und Feindesliebe, verschiedene Auslegungen der Bergpredigt sowie deren Aktualität und Erfüllbarkeit.

Materialübersicht

M 1 (Ab) Laufzettel

Station 1 Das Reich Gottes und meine eigene Vorstellung von der Gesellschaft der Zukunft

M 2 (Tx) Unsere Gesellschaft – wie wird sie in Zukunft aussehen?

M 3 (Tx) Das Reich Gottes – wie „herrschaftlich“ ist es?

M 4 (Tx) Die Kirche – was hat sie mit dem Reich Gottes zu tun? (Wahlmaterial)

Station 2 Der Text der Bergpredigt

M 5 (Sb) Die Bergpredigt – Jesu Rede von der wahren Gerechtigkeit

M 6 (Sb) Die Bergpredigt – Jesu Rede von der wahren Gerechtigkeit (Lösungsvorschlag)

Station 3 „Selig, die arm sind vor Gott ...“ – die Seligpreisungen

M 7 (Tx) Die Seligpreisungen – was heißt „selig“?

M 8 (Tx) „Steht auf, geht voran, tut etwas!“ – Eine andere Übersetzung der Seligpreisungen (Wahlmaterial)

Station 4 Der Umgang mit Hass und Gewalt

M 9 (Tx/Bd) Gewaltverzicht – Chance oder Risiko?

M 10 (Tx) Feindesliebe – ist das nicht zu viel verlangt?

Station 5 Die Auslegung und Aktualität der Bergpredigt

M 11 (Tx) Wie wurde und wird die Bergpredigt ausgelegt?

M 12 (Tx) Die Bergpredigt – nur was für Heilige? (Wahlmaterial)

M 13 (Lk) Klausurvorschlag 1

M 14 (Lk) Klausurvorschlag 2

VORANSICHT

Station 3: M 7

Die Seligpreisungen – was heißt „selig“?

Jesus hat unermüdlich für das Reich Gottes geworben – mit Gleichnissen, durch sein Verhalten und mit einzelnen Worten und Reden. Das Reich Gottes sollte kein Traumbild bleiben, sondern im Alltag der Menschen beginnen. Matthäus hat einzelne Worte Jesu und ihm bereits vorliegende Redeteile zu einer großen Rede zusammengefasst, die er Jesus auf einem Berg halten ließ: die Bergpredigt. Sie beginnt mit den so genannten Seligpreisungen.

Text 1: Wer sind die „Seligen“?

Wenn Jesus von den Seligen spricht, dann spricht er weder von den Schönen noch von den Wohlhabenden, weder von den Gebildeten noch von den Erfolgreichen, sondern von den Barmherzigen, den Wehrlosen, den Leidenden, den Geduldigen, den nach Gerechtigkeit hungernden, den Friedensstiftern, den Verleumdeten und den Verfolgten. Seligkeit ist die Sorglosigkeit derer, die ihre Sorge Gott anheim geben, die Gelassenheit, die dort einkehrt, wo der Wille Gottes an die Stelle getreten ist, an der sonst der Wille des Menschen selbst am Werk war. Sie ist das Vertrauen derer, die sich gehalten wissen.

Text 2: Wer sind die „geistlich Armen“?

Wer arm ist, ist darauf angewiesen, dass ein anderer ihm zum Leben hilft. Wer arm ist, hat weder Zeit noch Kraft, Gesetze zu studieren, wie man von einem Glied des heiligen Volkes auch zur Zeit Jesu forderte, Kultfeiern zu besuchen oder sich über seinen Glauben Klarheit zu verschaffen. Das Charakteristische am Armen ist, dass er nicht für sich selbst eintreten kann. Er ist darauf angewiesen, dass es Menschen gibt, die ihn gelten lassen oder die ihm geben, was er braucht. Er kann nur als Empfangender leben und glücklich werden. Und eben dies, so sagt Jesus, ist auf allen Ebenen des Menschenlebens die Wahrheit, die verleugnete, überdeckte, vertuschte Wahrheit, dass der Mensch nur als Empfangender leben kann. In den Armen kommt ans Licht, wie es um den Menschen überhaupt steht.

Jörg Zink

In: Zink, Jörg: Erfahrung mit Gott. © Kreuz Verlag. Stuttgart 1974. S. 29 und 433.

Aufgaben

1. Lesen Sie zunächst die Seligpreisungen in Mt 5, 3–12.
2. Lesen Sie Text 1 und diskutieren Sie mit einem Mitschüler, ob sich inhaltliche Unterschiede ergeben, wenn bei den Seligpreisungen „selig“ durch „glücklich“ oder „zufrieden“ ersetzt würde.
3. In den Seligpreisungen sind die „geistlich Armen“ angesprochen. Lesen Sie Text 2 und beschreiben Sie – für die Abschlusspräsentation auf einer Folie – den Unterschied zwischen geistlicher und materieller Armut. Sie können dazu auch die Internetseite www.de.wikipedia.org/wiki/Armut zu Hilfe nehmen.
4. Schreiben Sie zu jeder Seligpreisung das genaue Gegenteil! Überlegen Sie, warum diese Menschen nicht selig sein, nicht zum Reich Gottes gehören können.



Berg der Seligpreisungen am See Genezareth, Israel

Foto: picture-alliance/akg-images/Erich Lessing

Station 5: M 12 (Wahlmaterial) Die Bergpredigt – nur was für Heilige?

In der Geschichte des Christentums wurde immer wieder darüber diskutiert, ob die Forderungen der Bergpredigt überhaupt erfüllbar sind. Hier finden Sie zwei Meinungen:

Luthers Meinung als Bildergeschichte



In: E.O. Plauen: Vater und Sohn. In: Gesamtausgabe Erich Ohser. © Südverlag GmbH. Konstanz 2000.

Die Meinung von Gerd Theißen (Ev. Theologe, geb. 1943)

Die Bergpredigt kann indirekt eine Richtschnur für alle werden: Sie verpflichtet nämlich alle, eine Gesellschaft so einzurichten, dass wenigstens einige die Chance haben, eine solche radikale Ethik zu verwirklichen. Sie hat insofern auch eine politische Bedeutung. Der Verteidigungsminister wird zwar kaum nach der Devise handeln: „Wehret nicht dem Bösen!“, der Finanzminister nicht nach dem Motto „Sorget nicht ...!“, die Justizministerin nicht nach der Maxime: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“. Aber sie alle können sich für eine Gesellschaft einsetzen und daran arbeiten, dass auch der Kriegsdienstverweigerer, auch der Vertreter einer konsumverweigernden Askese, auch der „Sanftmütige“, der auf sein Recht verzichtet, einen Lebensraum haben.

In: Theißen, Gerd; Merz, Anette: Der historische Jesus. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 1996. S. 354.

Aufgaben

1. Die Bildergeschichte spiegelt Luthers Verständnis der Bergpredigt wider. Setzen Sie sich zu zweit zusammen und formulieren Sie dieses Verständnis auf einer Folie.
2. Vergleichen Sie die Positionen von Luther und Theißen. Welche scheint Ihnen einleuchtender? Führen Sie ein Streitgespräch, in dem einer die Position Luthers und der andere die Position Gerd Theißens vertritt. (Dies soll auch als Vorbereitung eines Streitgesprächs in der „großen Runde“ dienen.)